Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 34

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die treue Minna

Fräulein Minna Birkenstengel ist mit dem heutigen Tage 25 Jahre als Dienstmädchen bei Griens. Der Stadtrat hat ihr in Anerkennung ihrer vorbildlichen Treue die bronzene Verdienstmedaille zuerkannt.

«Minna.» — Minna hört nicht ... «Minna.» — Minna hört nicht .... «Minna!» — Minna hört immer noch nicht ... «Minna, Minna,» saust die Grien aufgeregt in die Küche, «hören Sie denn nicht?» — «Nee.» ... «Was soll denn das heissen?» — «Ich habe zu arbeiten.» ... «Deswegen können Sie doch antworten, wenn ich rufe.» — «Ich habe dazu keine Zeit. Arbeiten Sie mal den ganzen Tag von früh bis in die Nacht. Und dann immer noch das Gerufe: Minna hier und Minna dort! Ich habe bald den ganzen Dreck satt ...» «Sie können ja gehen.»

Aber das hatte schon genügt ... «Ich kann gehen?,» schmeisst die Minna die Arme hoch, «Sie können gehen ... Ich kann gehen? Das sagen Sie mir, wo ich schon fünfundzwanzig Jahre im Hause bin? Das sagen Sie mir?, die erst vor zehn Jahren bei uns hineingeheiratet hat. Ja, was denken Sie sich denn, wer Sie sind? Glauben Sie, weil Sie täglich zum Friseur rennen, weil Sie auf dem Klavier ‚Stillenachtheiligenacht' spielen können, Sie können mit mir Schindluder treiben?» ... «Ich finde keine Worte.» — «Auf einmal. Weil Sie es einsehen. Na, dann ist ja alles gut, wenn Sie Ihre Fehler erkennen. Einsicht ist der erste Weg zur Besserung. Was wollten Sie vorhin eigentlich?» ... «Ich wollte — doch das hat jetzt keinen Zweck mehr.» — «Nur nicht schüchtern, Frauchen. Immer raus mit der Sprache ...»

Frau Grien ist nett. Trägt nichts nach und sagt: «Ich wollte Ihnen gratulieren, Minna, weil heute der Tag sich zum fünfundzwanzigsten Male jährt, da Sie zum gnädigen Herrn in Dienst traten. Also meinen herzlichsten Glückwunsch.»

Minna ist perplex. Gerührt rollen ihr die Tränen ... «Fünfundzwanzig Jahre? Heute? O Gott, ich bin so ergriffen. Fünfundzwanzig Jahre, so viele Arbeit und Plage. Und für nichts eigentlich. Wie die Zeit vergeht.» ... «Und um Ihnen eine Freude zu bereiten, Minna, hat mein Mann sich erlaubt —» ...«Aber das war doch nicht nötig,» trocknet Minna schnell ihre Hände an der Schürze, «Ihnen geht es doch auch nicht gerad glänzend und nun machen Sie sich noch Auslagen.» ... «Wir haben uns keinen Rappen Auslagen gemacht, sondern ...»

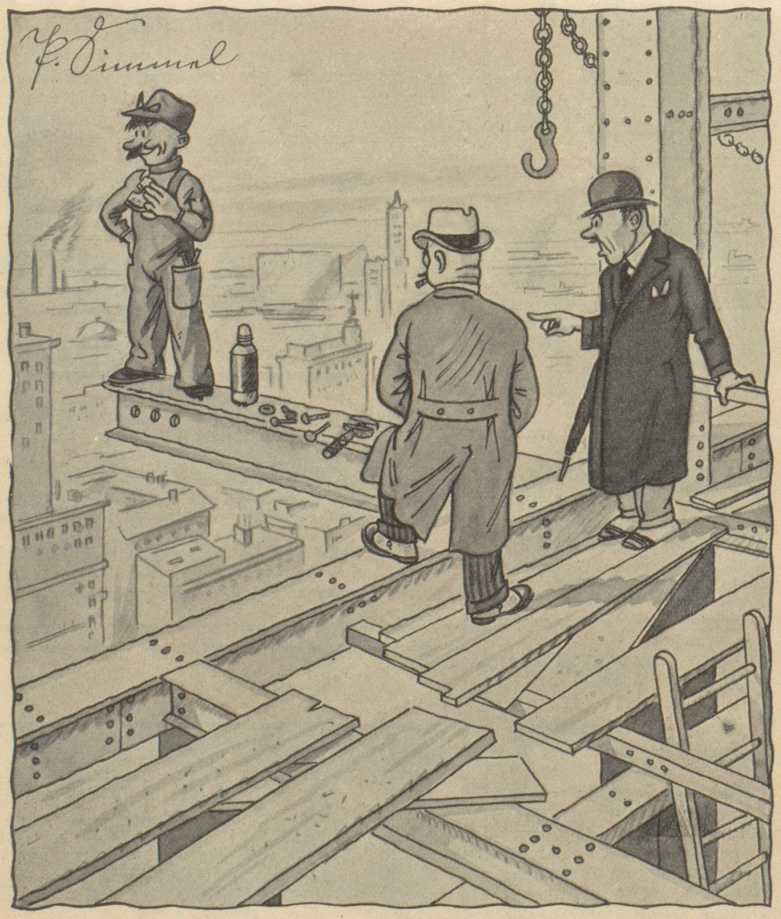
Minna bleibt die Luft weg ... «Ich kriege nichts von Ihnen?» — «Nein, von uns direkt nicht. Aber ...» «Ich kriege nichts? Garnichts?? Zu meinem fünfundzwanzigsten Jubiläum? Wenn ich das meiner Freundin erzähle, die glaubt es einfach nicht.»

Frau Grien ist die Sache peinlich. Sie versucht hinauszukommen. Aber Minna verstellt die Tür ... «Natürlich, gratulieren kommen Sie, die feinen Herrschaften. Halten mich von der vielen Arbeit ab. ‚Sind fünfundzwanzig Jahre bei dem gnädigen Herrn in Dienst. Ich gratuliere', damit basta! Danke. Ich pfeife auf den Glückwunsch. Ich sollte Ihnen gratulieren, dass ich es fünfundzwanzig Jahre bei Ihnen ausgehalten habe.» — «Und dass mein Mann sich an den Rat der Stadt gewendet hat,» verteidigt sich Frau Grien, damit sie einen Orden bekommen und in der Zeitung stehen, ist nichts?» — «Ich kriege einen öffentlichen Orden? Ich stehe in der Zeitung, wo, zeigen Sie? Ich werde im Radio genannt? Mit meinem richtigen Namen? Dass es alle hören? Wo? Zeigen Sie!» Und sie reisst Frau Grien die Zeitung aus der Hand.

«Treue im Dienst. Fräulein Minna Birkenstengel ist mit dem heutigen Tage 25 Jahre als Dienstmädchen bei Griens. Der Stadtrat hat ihr in Anerkenntnis der vorbildlichen Treue die bronzene Medaille zuerkannt.»

Stumm steht Minna. Mit Heiligenschein. Selig strahlen ihre müden Augen ... «Nun muss ich doch am ersten gehen,» lässt sie die Zeitung sinken, «wenn ich einen Orden habe, im Radio lobend erwähnt werde und in der Zeitung gestanden habe, kriege ich überall eine bessere Stelle. Mir hat es schon vom ersten Tag an hier nicht gepasst!»

Jo Hanns Rösler



„Fabelhaft, was der Mann für ruhige Nerven hat."
„Kunststück — der hat ja Kaffee Hag in der Flasche."